

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 17

Artikel: Verse für Gästebücher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Für Sammler
«Meined Si die da?»

Poet neuester Form

(Kleine Porträtstudie)

Ein Dichter, der modern ist
und formengewandt,
stellt die Reime in die Mitte
und den Sinn an den Rand,
und wenn er auf den Sinn
großmütig verzichtet,
hat er noch die andern
stolz überdichtet.

Er liest es sich
vor dem Spiegel vor,
genießt den Genuß
und verneigt sich lächelnd
vor sich selber am Schluß.

Oft findet er Freunde,
die es ihm drucken,
und Menschen, die auch
das Schlechteste schlucken,
um mit Verachtung
jene zu strafen,
die noch in antiken
Reimbetten schlafen,
und gefühlvoll spielen
auf hölzerner Flöte,
wie Schiller und Goethe
oder der
satirisch-gemeine,
gern zynisch witzelnde
Heinrich Heine.

Nie schafft ein wahrer,
moderner Poet
ein Reimgebilde,
das jeder versteht.

Rudolf Nußbaum

Verse für Gästebücher

An einen Verärgerten

Gegen Regen gibt es Hüllen,
gegen Blitze Blitzableiter,
gegen Feinde kann man brüllen –
mit dem Schicksal bleibe heiter!

An den Gesundheitsapostel

Hundert Jahre Erdenleben
sei des Menschen zweites Streben.
Erstens soll er sich besinnen,
was mit ihnen zu beginnen.

An den Liebhaber von Catch-as-catch-can

Stierenkraft im muskelstraffen
Körper taugt zum Häuserschleifen,
taugt, wenn's gilt, hart zuzugreifen,
taugt zum Kämpfen, Schuften, Raffen –
taugt nicht zum Er-Schaffen!

L'hôte

Lärmanalyse

Obwohl heute genug über den schlimmen
Lärm geschimpft wird, der zu einer Plage
geworden ist vor allem in der Stadt, wage
ich zu behaupten, es sei sogar noch viel
schlimmer. Darum nämlich, weil wir uns
an vieles schon gewöhnt haben und den
meisten Lärm ganz einfach schlucken
oder überhören.

Um das zu beweisen, nahm ich mir vor,
einmal einen ganzen Tag lang alles fein
säuberlich aufzuschreiben, was da auf
mein Ohr eindringt an Lauten und Ge-
räuschen, von der Natur nicht vorgese-
hen, aber von den Menschen und Ma-
schinen nichtsdesto erfolgreicher und aus-
dauernder hervorgebracht.

Ich stand also dieser Tage frühmorgens
mit der ersten Amsel auf, ergriff einen
Bleistift und viel Papier, saß ans Fenster
und begann zu lauschen, zu hören und
zu notieren.

Oh, ich will niemanden mit dieser langen
Liste, diesem Inventar einer schallfreudi-
gen und knallvollen Zeit, diesem Ver-
zeichnis von Ohrenfoltern, wie sie kein
mittelalterlicher Despot grauenhafter
hätte ausdenken können, plagen und
langweilen.

Tapfer harrete ich hörend und schreibend
aus, aber manchmal waren die Schrecken
doch so groß, daß ich mich schnell an
der Cognacflasche festhalten mußte. Und
so kam es, wie es in unserer radaufreudi-
gen Welt kommen muß: Schon am
Vormittag war die Cognacflasche leer,
während ich meine Aufgabe nicht mehr
so ernst zu nehmen und selber ein biß-
chen zu lärmern begann. Da gab ich die
Analyse endgültig auf ... pin.

Takt

Im Schuhladen. Der Verkäufer zur Kun-
din: «Dörf ich Ine villicht grad en Schue
gää, wo Ine paßt, oder wämmer erscht
nach und nach druf cho?» bi